

Der Prophet Eljahu aus Thisbe

Siegfried F. Weber / Großheide

1 Könige 17 – 21

2 Könige 1 – 2

Wirkungszeit: ca. 874 v. Chr. (Ahab) bis 852 v. Chr. (Tod Ahasjas, 2.Kö. 1,17).

Geographische Daten:

Paul Lawrence: Der Große Atlas zur Welt der Bibel. Länder-Völker-Kulturen, Gießen: Brunnen-Verlag, 2007, S. 85.

Chronologische Tafeln:

Chronologische Tafel der Könige Israels des geteilten Reiches.

Chronologische Tafel der Könige Arams.

Ahab wird König des Nordreiches – 1 Kön 16

Nach dem Tode Omris wird dessen Sohn **Ahab** König (874 – 853). Er gehorcht dem HERRN nicht (V. 28-30).

Er wandelt in der Sünde Jerobeams. Ahab nimmt **Isebel** zur Frau (V. 31). Ihr Name bedeutet: „Er (Baal) wird herrschen.“ Ihr Name ist Programm!

Isebel ist Tochter des Königs von Sidon, Ethbaal, der vor seiner Inthronisierung ein Priester der Astarte gewesen war. Isebel ist demnach streng religiös erzogen worden.

Durch die Heirat mit Ahab fördert sie den Baalskult und die Astarte-Religion in dem Nordreich Israel. Ein Tempel Baals entsteht in Samaria (V. 32). Während ihrer Residenz gibt es 450 Baalspriester und 400 Propheten der Astarte in Israel.

Baal war in Kanaan eine Gottheit der Fruchtbarkeit, der Pflanzen und Tiere. Abgebildet wurde er durch den Stier. Schon Jerobeam, der erste König des Nordreichs ließ an den Außenbezirken seines Reiches in Dan und Bethel Stierbilder errichten.

Bau Jerichos (V. 34)

Hiël von Bethel baut zu dieser Zeit Jericho wieder auf. Bei der Grundsteinlegung kostet es ihm seinen ältesten Sohn und bei der Einsetzung der Tore seinen jüngsten, nach dem Wort des HERRN, das er durch Josua, dem Sohn Nuns, geredet hatte (Jos. 6,26).

Von Krit nach Zarpath - 1 Könige 17

Elia, der Thisbiter, tritt hier zum ersten Mal in Erscheinung. Über seine Herkunft wissen wir wenig, aber Gott prophezeit durch ihn, und zwar im Nordreich!

Sein Name „Elijahu“ (**אֵלִיָּהוּ**) bedeutet „mein Gott ist Jahweh“ – Jahweh ist der

Gottesname für Israel. Der Name erinnert Israel an den Bund mit dem HERRN. Israel ist Gottes Eigentum. Es gibt nur einen einzigen lebendigen Gott und das ist Jahweh! Eljahu soll im Nordreich Jahweh als den einzigen Gott bezeugen und bekennen!

Wirkungszeit: ca. 874 v. Chr. (Ahab) bis 852 v. Chr. (Tod Ahasjas, 2 Kön 1,17). Zu dieser Zeit fand seine Himmelfahrt statt (2.Kö. 2,11).

Elia kommt aus *Thischbe* (תִּשְׁבֵּעַ), eine Ortschaft jenseits vom Jordan, in Gilead gelegen. Wo ganz genau Thischbe lag, weiß man nicht, vielleicht in der Nähe vom Bach *Krit*.

Er prophezeit im Voraus, dass es keinen Tau und keinen Regen geben wird, bis er es sagt. Das ist eine Weissagung gegen die Fruchtbarkeitsgötter Baal und Aschera. Daraufhin soll Elia an den Bach *Krit* gehen. Dort wird er durch Raben versorgt.

Als der Bach vertrocknet, befiehlt ihm der HERR, zu einer Witwe nach Zarpath (bei Sidon) zu gehen. Dort soll er durch eine Witwe versorgt werden. Das Wort Gottes soll auch in einem heidnischen Gebiet bezeugt werden.

JESUS weist auf diese Ortschaft hin. ER sagt, dass es zur Zeit der Dürre viele Witwen in Israel gegeben habe, aber Elia wurde ausgerechnet zu einer Witwe nach Zarepta geschickt. Diese Witwe aus Zarepta kommt zum Glauben an Jahweh. Aber der Unglaube im Nordreich Israels breitet sich weiter aus. In gleicher Weise ist zwar auch JESUS zum Volk Israel gesandt, aber nur wenige werden ihn als Messias erkennen. Später wird JESUS einer Frau aus Syrophönizien begegnen, die zum Glauben kommen wird. Das Leben und die Taten Elias sind eine Typologie auf das Leben und auf die Wirksamkeit JESU (Lk 4, 25-26).

Elia kommt nach Zarpath, findet dort eine Frau beim Holzlesen und bittet sie um Brot. Die Frau erwidert, dass auch sie sich zusammen mit ihrem Sohn in großer Not befindet. Im Mehlkrug ist nur noch ganz wenig Mehl und im Ölkrug ist nur noch wenig Öl vorhanden. Und wenn sie jetzt noch für einen fremden Gast Brot backen soll, dann reicht es für die nächsten Tage nicht mehr. Wir werden sterben.

In dieser Hoffnungslosigkeit und Verzagtheit prophezeit Elia der Witwe, dass der Mehltopf und der Ölkrug nicht leer werden bis auf den Tag, an dem der HERR es regnen lassen wird. Dann ist wieder der Einsatz von der Witwe und ihrem Sohn gefragt. Dann heißt es wieder morgens früh aufstehen, den Acker bewirtschaften, Samen sähen, besprengen, Unkraut jäten, ernten, dreschen, lagern, Korn mahlen, Brot backen. Wunder geschehen eben nicht alltäglich, sondern dann, wenn Gott sie für *not-wendig* befindet!

Die Witwe, deren Name wir nicht kennen, gehorcht dem Wort des Mannes Gottes. Sie backt Brot und das Mehl im Topf wird nicht weniger und das Öl im Krug geht nicht aus. Nach einiger Zeit erkrankt der Sohn der Witwe und stirbt. Die Witwe ist verzweifelt, denn sie denkt, dass sie nun wegen ihren Sünden heimgesucht würde. Warum tut ihr überhaupt Gott so etwas Schreckliches an? Sie hat dem Mann Gottes Gutes getan, hat ihm eine Unterkunft gegeben, sorgt für ihn, wäscht ihm die Wäsche und nun „tötet Gott ihren einzigen Sohn?!“

Gottes Wege sind oft nicht nachzuvollziehen, seine Gedanken sind und bleiben für uns rätselhaft.

Elia legt sich dreimal auf das Kind, fleht zum HERRN und der HERR erhört die Stimme Elias. Der Sohn wird wieder lebendig. Nun erkennt die Witwe, dass Elia ein Mann Gottes ist und dass das Wort im Munde des Propheten Gottes Wort ist!

Elia auf dem Karmel - 1 Könige 18

Nach drei Jahren befiehlt Gott dem Elia, Ahab aufzusuchen, denn der HERR will es regnen lassen. In Samaria herrscht eine große Hungernot.

Als Elia sich auf dem Weg in Richtung Samaria befindet, um sich Ahab zu zeigen, da begegnet er zuerst einem gewissen Obadja.

Ahab und Obadja hatten sich aufgemacht, um neue Wasserquellen zu suchen.

Obadja begegnet Elia (1 Kön 18,3-16)

Der Name Obadjahu bedeutet „Knecht Jahwehs“.

Obadja steht über dem „Haus Ahabs“ – das heißt er ist so etwas wie ein Hofmeister oder Palastvorsteher. Nur einem vertrauenswürdigen Beamten bietet ein König eine solche Stelle an. Obadja hat es also fast tagtäglich mit dem gottlosen König Ahab zu tun! Obadja ist ein gottesfürchtiger und gläubiger Mann.

Täglich sieht er das religiöse Treiben des Götzendienstes in Samaria. Er muss mit ansehen, wie die Prophetenschulen Jahwehs eingehen, wie Isebel sogar die Propheten Jahwehs tötet (Vers 4) und wie sie zugleich die Prophetenschulen Baals und der Aschera fördert.

Morgens und abends sieht er wie im Hause Baals die Götzenopfer dargebracht werden (16,32f.) und wie anschließend dem König und seinen Beamten vom Götzenopfer das Fleisch vorgesetzt wird.

Und doch verlässt Obadja Samaria nicht, um in das *pietistische* Südreich zu ziehen, wo in Jerusalem, der Stadt Gottes, der gottesfürchtige König Josaphat regiert.

Obadja lässt sich nicht verführen. Er bleibt standhaft, mutig und treu.

Niemand mehr hält sich an das Gesetz Moses. Wahrscheinlich ist nicht einmal eine Schriftrolle des mosaischen Gesetzes vorhanden. Wir wissen auch nicht, ob Obadja eine Abschrift hat oder ob er sich ein Exemplar besorgen konnte. Auf jeden Fall kennt er den geraden Weg. Er weiß, richtiges Handeln vom falschen Handeln zu unterscheiden.

Obadja bekennt, dass er *seit seiner Jugendzeit den HERRN fürchtet*. In der Jugendzeit werden die Weichen fürs Leben gestellt. Und das hatte er getan. In seiner Jugendzeit fing er an Jahweh zu suchen. In seiner Jugendzeit hat er seinen Glauben an den HERRN festgemacht.

In seiner Jugendzeit hat er sein Herz, seine Gefühle, seinen Verstand und seinen Willen dem HERRN hingegeben.

Sein Name wurde zum Programm seines Lebens: *Obadja* wurde in seiner Jugendzeit ein *Knecht des HERRN*. Ein Knecht des HERRN gehorcht seinem HERRN.

Die geistlichen Weichen hatte Obadja gestellt und er ist nie mehr vom Weg abgewichen. Er hat dem HERRN die Treue gehalten.

Obadja wurde später auch ein Knecht des Königs Ahab, ja, aber zuallererst blieb er ein Knecht Jahwehs. Zuerst kommt der Gehorsam gegenüber Jahweh – erst danach der Gehorsam gegenüber dem Staat (Römer 13).

Von Obadja heißt es kurz und bündig: *Er fürchtet Jahweh sehr!*

Ist das möglich in einer gottlosen Umgebung?

Kann man in einer gottlosen Gesellschaft Gott die Treue halten?

Die Antwort ist eindeutig „Ja“! Das heißt, seine Gottesfurcht gegenüber Jahweh ist stärker als die Angst vor den Schreckens-, Frevel- und Mordtaten Isebels.

Obadja behält den geistlichen Durchblick. Er lässt sich nicht einschüchtern.

Er fasst Mut 100 Propheten Jahwehs vor Isebel zu verstecken – „vor Isebel“, das heißt, sie hat das Sagen in Samaria. Isebel hatte anscheinend bereits einige Propheten Jahwehs ermorden lassen. Ihr Hass gegen den Gott Israels hat sie dazu angetrieben. Isebel, das ist ihr Name und ihr Name ist Programm: „Baal wird herrschen!“ Isebel steht schlechthin für „Verführung, Apostasie, Verfolgung, Vernichtung, Tod und Verderben!“ Und in dieser geistlichen Charakterisierung tritt ihr Geist auch wieder in der letzten Zeit auf (Offb 2,20-23).

Obadja aber findet den Mut, die Propheten zu verstecken, von seinem Gehalt Lebensmittel zu kaufen und sie mit Brot und Wasser versorgen zu lassen. „Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen!“ (Apg 5,29).

Als Obadja sich nun auf der Suche nach Wasserquellen befindet, trifft er dabei auf Elia.

Als er Elia erkennt, fällt er sogleich vor ihm nieder.

Elia bittet Obadja zum König Ahab zu gehen und seine Ankunft ankündigen. Obadja hat Angst, der Bitte Folge zu leisten. Denn für Elia gibt es einen Steckbrief. Überall sucht man nach ihm. Würde gerade Elia durch Obadja angekündigt werden, dann würde Obadja in Verdacht geraten, auch Elia versteckt zu haben.

Obadja denkt sich die merkwürdigsten Handlungen aus. Er meint, wenn er zu Ahab geht und Elia ankündigt und wenn er dann zurückkommt, um Elia zu holen, dann würde Elia inzwischen entrückt worden sein. Na ja, wie auch immer – auf jeden Fall wird Ahab ihn töten.

Aber Elia besteht auf seine Forderung. Obadja schließlich macht sich auf die Suche nach Ahab und als er ihn gefunden hat, kündigt er ihm das Kommen Elias an. Ahab tötet seinen Hofmeister nicht, sondern er macht sich sofort auf den Weg, Elia zu begegnen.

Von Obadja lernen

- ➡ Obadja – Knecht des HERRN, das ist sein Name, das ist sein Leben!
- ➡ In seiner Jugendzeit hat er die geistlichen Weichen für sein ganzes Leben gestellt.
- ➡ Er steht mitten im Leben, im Berufsleben, mitten in einer abgefallenen Welt.
- ➡ Obadja flieht nicht. Er bleibt standhaft.
- ➡ Er hält am Glauben fest. In seinem Herzen finden die Entscheidungen statt.
- ➡ Er hat Mut zum Handeln, weil er dem HERRN vertraut.

- Obadja ist selbstlos und er ist freigebig.
- Für seinen himmlischen HERRN riskiert er Kopf und Kragen.

Ahab und Elia - (1 Kön 18,16-18)

Als Ahab Elia findet, behauptet er unzweideutig, dass Elia Israel ins Unglück gestürzt hätte, nämlich wegen der Dürre.

Doch Elia erwidert, dass Ahab mit seinem Götzendienst für das Unglück verantwortlich ist. Hier hat einer Ursache und Wirkung verwechselt. Ahab geht allein von der Wirkung aus, ist aber nicht bereit nach der eigentlichen Ursache zu forschen.

Ahab nennt das, was Böse ist, gut. Die Werte und Normen werden auf den Kopf gestellt. Die Gebote Gottes werden aus den Angeln gehoben und Unmoral und Anarchie werden als eine normale Ethik hingestellt.

Hatten sich nicht die Menschen aus dem Volk an den desolaten moralischen Zustand gewöhnt?

Die Masse lebt im moralischen Verfall, bzw. titulierte die jetzige Moral als humane, geordnete Lebensweise. C'est la vie!

Was die Thora eindeutig als gottlos, gottwidrig und als Sünde titulierte (*Wahrsagerei: Dtn 18; Tempeldirnen: 23,18; keine Götter: Ex 20,3; keine Mischehe: Dtn 7,3*), wird nun als selbstverständliche Lebensweise hingenommen.

Auch dem Propheten Jeremia wurde vorgeworfen, dass er nicht das Heil des Volkes suchen würde, sondern das Unheil (Jer 38,4). Diese Anschuldigungen sind ja gar nicht so verkehrt, denn Elia und Jeremia kündigten das Gericht Gottes an. Das Gericht Gottes aber kommt, weil das Volk vom HERRN abgewichen ist.

Die Entscheidung auf dem Karmel - (1 Kön 18,19 - 46)

Daraufhin lässt Elia 450 Baalspropheten und 400 Ascherappheten auf dem Karmel versammeln. Er ruft dem versammelten Volk zu, wie lange sie noch auf beiden Seiten hinken wollen. Es soll sich entscheiden. Deshalb baut Elia einen Altar und die Götzendiener bauen auch einen Altar. Jeder soll seine *Gottheit* anrufen, so dass Feuer vom Himmel falle, um das Opfer anzuzünden. Doch die Götzendiener rufen umsonst.

Am Abend, zur Zeit des Speisopfers, baut Elia den Altar des HERRN wieder auf, der zerbrochen war und nimmt dazu 12 Steine (= 12 Stämme Israels). Darauf legt er das Opfer. Er gießt Wasser darauf, bis der Graben rund um den Altar auch mit Wasser gefüllt ist. Da betet Elia zu dem Gott Abrahams, Isaaks und Israels. Und der HERR erhört ihn. Da fällt das Feuer des HERRN vom Himmel herab und frisst Brandopfer, Holz, Steine, Erde und das Wasser.

Da bekennt das Volk: Der HERR ist Gott.

Da befiehlt Elia, dass sie die falschen Propheten packen sollten. Die Baalspropheten und Ascherappheten werden am Bach Kischon hingerichtet.

Am Abend schickt Elia seinen Diener zum Meer siebenmal. Beim siebten Mal erkennt der Diener eine Wolke, die wie eine Hand aussieht. Da lässt er dem Ahab mitteilen, dass er eilen soll, denn der Regen komme. Bald war der Himmel schwarz von Wolken und es begann zu regnen.

Was hätte wohl Ahab jetzt mit der Isebel machen sollen? Zur Raison ziehen!

Elia auf der Flucht zum Horeb - 1 Könige 19

Isebel verfolgt den Propheten Elia

Da Ahab gegen Isabel nichts unternimmt, wird seine Frau nun aktiv. Sie will Elia töten. Die Götzendienerin hat noch immer das Sagen im Königshaus. Die Schattenfigur Ahab unternimmt nichts. Ahab hat von der Demonstration Gottes nichts gelernt und Isebel kann die Herrschaft Jahwehs nicht ertragen. Ihr Hass steigert sich nur noch mehr. Sie wird nicht eher ruhen, bis sie den Kopf des Propheten in ihren Händen hält. Elia ist nicht mehr sicher. Er flieht nach Beerscheba in Juda. Dort ist er zunächst vor den Übergriffen aus dem Nordreich sicher. Von dort aus floh er in die Wüste.

Elia ist erschöpft. Auch ein geistlicher Auftrag macht einen Diener Gottes müde. Diener Gottes sind keine Supermänner. Diener Gottes sind aus Fleisch und Blut. Nach diesem geistlichen Kampf ist er völlig ausgelaugt. Er fällt sogar in ein schwarzes Loch, das ihn aufsaugt. Elia bekommt Depressionen. Er hat einen *Burn Out* – er ist ausgebrannt. Er möchte sogar am liebsten sterben.

Wir denken sofort an Mose (4 Mose 11,15), an Jeremia (Jer 20,14) und an Jona (Jona 4,3,8). Sie alle wünschten sich den Tod, sehnten den Tod herbei, aber keiner von ihnen begann Suizid. Sie überließen die letzte Entscheidung dem HERRN. Auch wenn sie körperlich am Ende waren, so vertrauten sie doch den Zusagen Gottes!

Elia wollte nur das Gute, das Volk zurück zu Gott führen und nun wird er verfolgt.

Warum greift Gott nicht ein?

Ist Gott ohnmächtig (Bonhoeffer)?

Oder hat Gott sich zurückgezogen?

Gott ist dennoch souverän!

Der Mensch kennt Gottes Wege und Gedanken nicht.

Er kann auch das Böse zulassen, in diesem Fall die Verfolgung seines Dieners.

Die Zeit Isebels ist noch nicht um.

Aber Gott lässt Elia nicht im Stich.

Der *Malach Jahweh* (der Engel Gottes) kommt zu Elia und gibt ihm ein geröstetes Brot und einen Krug mit Wasser. Zweimal isst Elia. Dann bekommt er den Auftrag zu dem Berg Horeb in die Sinaiwüste zu gehen. Kraft derselben Speise läuft Elia 40 Tage und Nächte lang bis zum **Berg Gottes**.

Der Horeb – ein schwarzer Berg inmitten der heißen Wüste, kahl, staubig, abgelegen, einsam, abgeschieden von aller Zivilisation. Die Wüste war schon immer ein Refugium –

für Mose, für das Volk Israel, jetzt auch für Elia. Die Wüste ist ein stiller Ort. Hier kann Elia zur Ruhe kommen, in sich kehren, neue Kräfte schöpfen.

Der Horeb ist der Ort, wo Gott sich dem Volk Israel offenbarte, wo er mit Mose Gemeinschaft hatte und zu ihm sprach. Horeb ist der Berg, wo Gott mit seinem Volk einen Bund machte und diesem Bund ist der HERR für immer verpflichtet. Daran soll Elia sich erinnern. Er löscht sein Volk nicht aus, auch wenn es jetzt gottlos lebt, der der HERR liebt sein Volk. Und aus Liebe zu seinem Volk schickte er Elia in das Nordreich.

Der Horeb ist der Berg, wo Gott seinem Volk das Gesetz gab, sein Wort. Und Elia soll seinem Volk das Wort Gottes bringen. Seine Botschaft lautete doch: „Warum hingt ihr auf beiden Seiten?!“ „Erkennt doch, dass der HERR allein Gott ist!“

In der Seelsorge Gottes

Dort am Horeb fragt Gott den Elia, warum er dort wäre.

Elia klagt über den Zustand im Nordreich. Er meint, dass er allein übriggeblieben wäre.

In der Verzweiflung ist ein Mensch selbstbezogen. Er verliert den Überblick.

Denkt Elia denn nicht an den Mut Obadjas, der noch immer als Zeuge Gottes im Nordreich lebt?!

Denkt er nicht an die 100 Propheten Jahwehs, die Obadja versteckt hatte und die noch immer leben?!

Wieso sagt dann Elia, dass er allein übriggeblieben sei?!

Er sieht nur noch sich selbst. Er kann seine Gedanken nicht mehr steuern – sie machen mit ihm, was sie wollen.

Der Prophet befindet sich gerade in einer *Negativ-Schleife*.

Schließlich wird Gott dafür sorgen, dass 7000 im Nordreich Israel ihre Knie nicht (!) vor Baal beugen werden. Das ist die Frucht des Dienstes eines Elia und das ist die Frucht eines Zeugnisses Obadjas! Das sieht Elia jetzt nicht, aber darum verkündigt es ja Gott selbst seinem Knecht.

Gott fragt Elia nach seinem Ergehen!

Eigenartig, oder? Gott weiß doch, wie es seinem Knecht ergeht?

Gott sieht hindurch bis in die tiefsten Schichten der menschlichen Psyche und des menschlichen Herzens. Elia jedoch befindet sich gerade in der *Seelsorge Gottes*.

Gott möchte, dass Elia sich ausspricht. Das laut auszusprechen, was einen gerade berührt, beängstigt, bedrückt, das nennt man in der Seelsorge „Katharsis“. Das griechische Wort „*katharidso*“ bedeutet „reinigen“.

In der Seelsorge ist damit das reinigende Gespräch gemeint. Alles auszusprechen, was einen belastet. Es muss raus, es muss unter das Kreuz Christi! Allein am Kreuz Christi findet die *Katharsis* statt, denn nur Christus kann uns die Last wegnehmen, die uns so sehr beschwert. Das tut der Seele gut. Nach diesem reinigenden Gespräch ist die Seele wieder frei, kann tief durchatmen, neue Hoffnung schöpfen.

Unter dem Kreuz Christi findet zudem die Offenbarung Gottes statt. Gott offenbart sich als der Vater, der sein Kind wiederaufrichtet und mit einem neuen Auftrag ausstattet.

Nach einer solchen *Katharsis* offenbart sich Gott nun auch dem Elia.

Eine persönliche Begegnung mit dem HERRN

Der HERR fordert Elia auf, hervorzutreten. Der HERR selbst wird an Elia vorübergehen. Was für ein Erlebnis für den Propheten! Was für eine *unheimliche* Situation! Das ist der Höhepunkt seines Dienstes. Der HERR beschenkt seinen Diener durch eine persönliche Offenbarung, durch sein eigenes Erscheinen!

Das sind die *geistlichen Segnungen*, mit denen uns der HERR beschenkt, wovon der Apostel Paulus in Epheser Kapitel 1 spricht.

Zunächst kommt ein starker Wind. Gott offenbart sich im Wetter (Hi 38,1; Ps 18,12-15). Es heißt, dass der HERR auf den Fittichen des Windes daher fährt (Ps 18,11). Aber diesmal ist der HERR nicht im Wetter.

Dann geschieht ein Erdbeben. Gott kann sich in einem Erdbeben zeigen. Das tat er auf dem Berg Horeb, eben auf diesem Berg, wo jetzt Elia sich befindet (2 Mose 19,18; 33,22). Aber jetzt ist der HERR nicht in einem Erdbeben.

Dann kommt ein Feuer. Gott offenbart sich im Feuer, in einem brennenden Dornbusch, in einem Feuer auf dem Berg Horeb (2 Mose 19,18) oder in der Feuersäule bei der Wanderung des Volkes Israel in der Wüste Sinai. Aber jetzt ist der HERR nicht im Feuer. Die bisher genannten Erscheinungsweisen haben etwas mit der Allmacht des Schöpfers zu tun. ER ist der HERR der Naturgewalten und ER ist der Schöpfer der Naturgewalten. Der Mensch hat die Naturgewalten nicht im Griff – Gott aber ist der HERR aller Naturgewalten. ER ist der El Schaddai, der gewaltige, der große und unendliche Gott und zugleich der erschreckende Gott.

Gott offenbart sich Elia nicht im Wind, nicht im Erdbeben, nicht im Feuer, sondern in einem stillen und sanften Sausen. Ganz leise naht sich der HERR ihm. Kaum wahrnehmbar kommt ein sanftes Säuseln herbei. Als Elia das sanfte Sausen vernimmt, da verhüllt er sein Gesicht und tritt aus der Grotte hervor. Elia sieht den HERRN nicht, aber nun spürt er das sanfte Vorüberschreiten Jahwehs! Diese subtile, elegante Erscheinungsweise Jahwehs zeigt uns das Wesen Gottes, in diesem Falle die Güte, Sanftheit, Besonnenheit, Milde, Gnade und Freundlichkeit Gottes.

Ein letztes Mal fragt ihn der HERR nach seinem Ergehen. Und in dieser letzten Aussprache bekommt Elia durch diese gütige Erscheinungsweise Gottes neue Kraft und neuen Mut.

Nun bekommt Elia einen neuen Auftrag: Er soll Hasaël (841-801 v. Chr.) zum König über Aram salben, Jehu zum König über das Nordreich Israel (841-814 v. Chr.) und Elisa aus Abel-Mehola zu seinem Nachfolger, indem er seinen Mantel über Elisa wirft, ein Zeichen der Berufung, der Würdigung und Bevollmächtigung (vgl. den Talar oder die Robe).

Jehu wird das Haus Ahabs ausrotten

Gott wird den Jehu dazu erwählen, das Haus (Dynastie) Ahabs auszurotten, und zwar wegen des gräulichen Götzendienstes (2 Kön 9, 30-37 und 2 Kön 10).

Nur 7000 will Gott im Nordreich übriglassen, alle, die ihre Knie vor Baal nicht gebeugt haben.

Der König Jehu wird es auch sein, der den Baalsdienst in Israel ausrotten wird (2 Kön 10, 28).

Ahab im Kampf mit den Aramäern – er verschont Benhadad II.

1 Könige 20

Der König von Aram (Syrien), Benhadad II. (860-841 v. Chr.), belagert mit 32 Königen Samaria. Aber ein Prophet sagt dem Ahab voraus, dass er mit 7000 Männern den Benhadad II. schlagen wird. Der HERR verunsichert die Aramäer und sie zerstreuen sich. Nach einem Jahr kommen die Aramäer wieder. Zuvor hatten sie in den Bergen gegen Israel gekämpft und sie meinten, dass sie deshalb unterlegen gewesen wären, weil ihr Gott ein Berggott sei. Jetzt wollten die Aramäer mit Israel auf dem offenen Feld kämpfen. Auch diesmal will der HERR die Aramäer schlagen, nicht weil der König Ahab sich gebessert hätte, sondern weil die Aramäer den HERRN lästern.

Israels Armee sah von der Vogelperspektive aus wie zwei kleine Herden Ziegen, aber die Aramäer stellten 100.000 Mann. Und doch schlägt Israel die Aramäer an einem Tag. Die Übriggebliebenen fliehen nach Aphek (Basan?), wo 27.000 Mann von der Stadtmauer zugleich erschlagen wurden.

Ahab lässt allerdings den König von Aram, den Benhadad, am Leben und er schließt einen Bund mit ihm.

Ein Prophet lässt sich wund schlagen, kommt dann verhüllt zu Ahab und erzählt ihm die Geschichte von einem Wachposten, der nicht auf seinen Gefangenen aufgepasst hat, sodass er fliehen konnte. Dafür wird natürlich der Wachposten bestraft, was auch Ahab so sieht.

Da legt der Mann die Verhüllung ab und Ahab erkennt, dass es ein Prophet ist. Da teilt Gott Ahab mit, dass nun das Leben Ahabs gefordert wird, weil er den Benhadad, der Gott verleugnete, am Leben gelassen hat.

Ahab begehrt Naboths Weinberg - 1 Könige 21

Der Jesreeliter Naboth hatte bei dem königlichen Palast zu Samaria einen Weinberg. Ahab will unbedingt diesen Weinberg haben. Aber Naboth verkauft nicht. Ahab ist unwillig, kann aber nichts unternehmen. Da nimmt Isebel die Sache in die Hand. Sie schreibt einen Brief im Namen ihres Mannes und schickt ihn an die Stadtobersten. Diese sollen bei einem Fasten Naboth in der ersten Reihe sitzen lassen, dann falsche Zeugen gegen ihn aufstellen, die behaupten, dass er Gott und den König verleugnet habe und anschließend soll man ihn steinigen. Und so geschah es.

Prophezeiung des Propheten Elia gegen Ahab und Isebel

- ⇒ Da prophezeit der HERR durch Elia dem König Ahab, dass die Hunde sein Blut lecken werden, und zwar an der Stelle, wo Naboth gesteinigt wurde. Die Prophetie hat sich erfüllt (2 Kön 9,25).
- ⇒ Sein ganzes Haus (Dynastie) wird ausgerottet werden (Erfüllung: 2 Kön 9 und 10).
- ⇒ Isebel wird an der Mauer Jesreels sterben und die Hunde werden sie fressen (Erfüllung: 2 Kön 9,33-36).

Ahab und Josaphat gegen Aram – der Prophet Micha

1 Könige 22 (vgl. 2 Chr 18)

Ahabs Kampf gegen Aram und sein Ende

Ahab will zusammen mit dem König von Juda (Josaphat: 2 Chr 18) gegen Aram kämpfen. Doch Josaphat will erst dann hinaufziehen, wenn man die Propheten befragt hat. Ahab stellt 400 Propheten auf. Doch Josaphat traut ihren Zungen nicht und fragt nach einem Propheten des HERRN, der nicht nach dem Mund der Könige redet. Sie rufen Micha.

Das erste Wort des HERRN (V. 15): „Verwirrung!“ Es ist nicht so, dass Micha klein beigt und aus Angst vor der Reaktion des Königs in die gleiche Posaune wie die übrigen Propheten bläst, sondern, dass dieses erste Wort des HERRN Ahab zum Nachdenken anregen sollte, denn irgendwie merkte Ahab ja, dass die 400 Propheten nicht die Wahrheit sagen, aber er will es nicht wahrhaben.

Dann beschwören sie ihn, dass er das Wort des HERRN sagen soll und nichts Anderes. Daraufhin verkündigt Micha sein Gesicht (**das zweite Wort des HERRN an Micha**, V. 17): „Ich sah Israel zerstreut auf den Bergen wie Schafe, die keinen Hirten haben.“ Das bedeutet: Israel wird von den Aramäern geschlagen werden.

Das dritte Wort des HERRN an Micha (V. 19): Die Vision vom Lügengeist, der in den 400 Propheten gesprochen hat.

Der Lügengeist

Die Frage stellt sich: Warum waren die 400 Propheten Ahabs einer Meinung?

Gott wollte, dass Ahab nun in diesem Krieg fällt. Er sollte nun für alle Sünden und für seinen Götzendienst bestraft werden. Aber wie konnte man ihn dazu bewegen, dass er in den Krieg gegen Aram ziehen würde? Da trat ein Geist (hebr. „ruach“; LXX: „pneuma“) auf, der in den Propheten Ahabs eine Lüge verbreiten wollte: Alle Propheten sollten weissagen, dass Ahab gegen Aram kämpfen sollte. Dieser Geist will ein Lügengeist (hebr. „ruach schequer“; LXX: „pneuma pseudēs“) sein. Der HERR lässt es zu. Vgl. Ri 9,23; 1 Sam 16,14, wo von einem „bösen Geist“ die Rede ist.

Ahab hört auf seine Propheten. Micha lässt er in Samaria gefangen setzen. So ziehen Ahab und Josaphat in den Krieg. Josaphat kommt so gerade mit dem Leben davon. Ahab allerdings, obwohl verkleidet, wird durch einen Pfeil tödlich verwundet. Am Abend stirbt er und Hunde lecken noch sein Blut (vgl. 1 Kön 21, 19).

Josaphat, König von Juda (873 – 848 v. Chr.)

In einer kurzen Perikope wird erwähnt, dass Josaphat der König von Juda ist (1 Kön 22, 41-51). Er tat, was dem HERRN gefiel. Allerdings entfernte er nicht die Höhen. Das Zweite Buch Chronik beschäftigt sich ausführlich mit dem Leben Josaphats: 2 Chr 17 – 20 (ganze vier Kapitel). Dort wird festgestellt, dass es dem HERRN nicht gefiel, dass er dem Ahab in dem Krieg gegen Aram geholfen hat, da Ahab den HERRN verleugnet hatte (2 Chr 19, 1-2).

Ahasja, König über Israel (853 – 852 v. Chr.)

Nach dem Tod Ahabs wird dessen Sohn Ahasja König über das Nordreich. Er wandelt in den Wegen Jerobeams und dient dem Baal.

Der Brief von Elia an Joram, den König von Juda

Joram wird König über Juda (848-841 v. Chr.). Er tat, was dem HERRN missfiel (2 Kön 8,18). Zu dieser Zeit fallen die *Edomiter* von Juda ab (2 Kön 8,20-22). Zwar straft Joram die Edomiter, aber trotzdem blieben sie seit diesem Tag abtrünnig von Juda. Der Prophet Elia schreibt einen Brief an Joram, den König von Juda. Darin heißt es:

¹² So spricht der HERR, der Gott deines Vaters David: Weil du nicht gewandelt bist in den Wegen deines Vaters Joschafat und nicht in den Wegen Asas, des Königs von Juda,

¹³ sondern wandelst in dem Wege der Könige von Israel und verleitest Juda und die Bewohner von Jerusalem zur Abgötterei nach der Abgötterei des Hauses Ahab und weil du dazu erschlagen hast deine Brüder, deines Vaters Haus, die besser waren als du,

¹⁴ siehe, so wird dich der HERR mit einer großen Plage schlagen an deinem Volk, an deinen Kindern, an deinen Frauen und an aller deiner Habe.

¹⁵ Du aber wirst viel Krankheit haben in deinen Eingeweiden, bis über Jahr und Tag deine Eingeweide vor Krankheit heraustreten. (2 Chr 21,12-15 LUT).

Elia und Ahasja - 2 Könige 1

Elia befindet sich in der Auseinandersetzung mit dem kranken König Ahasja.

Die Inthronisierung Ahasjas (853-852 v. Chr.) lesen wir in 1 Kön 22,52-54. Der König des Nordreichs wurde schwer krank. Er ließ den Baal-Sebub, die Gottheit von Ekron (Philisterland), fragen, ob er genesen werde.

Da bekommt Elia von dem Engel des HERRN (*Malach Jahweh*) den Auftrag, den Boten des Königs entgegenzugehen, um ihnen zu sagen: „Ist denn kein Gott in Israel?“

Weil Ahasja sich nicht zu Gott gewandt hat, wird er nicht mehr von seinem Lager herunterkommen. Er wird im Bett sterben.

Da fragt Ahasja nach dem Aussehen des Mannes. Die Boten antworten, dass Elia mit einem *haarigen Gewand* (ML „langes Haar“) und mit *einem ledernen Gürtel* (Schurz) bekleidet gewesen sei. Sogleich wusste Ahasja, dass es sich um Elia, den Thisbiter handelt.

Da befiehlt der König, dass ein Hauptmann mit 50 Soldaten den Elia holen soll.

Doch weil der Hauptmann den Elia nicht bittet, befiehlt Elia, dass Feuer vom Himmel fällt, um die Schar zu vertilgen. Und es geschieht so.

Ein zweites Mal kommt ein anderer Hauptmann mit 50 Soldaten. Dasselbe geschieht.

Da kommt der dritte Hauptmann mit 50 Soldaten. Der fiel auf seine Knie und flehte Elia an. Da sprach der Engel des HERRN zu Elia: „Geh mit ihm hinab!“

König Ahasja hat sich mit den Soldaten nicht dem Mann Elia entgegengestellt, sondern dem Mann Gottes, dem Propheten, dem Mittler Gottes und damit Gott selbst. Deshalb diese harten Strafen. Wenn der Mensch sich nicht vor Gott beugt und meint, er stehe auf derselben Stufe wie Gott, dann folgt unweigerlich das Gericht Gottes (vgl. Apg 12, 18-23). Wer sich aber vor Gott beugt – wie der dritte Hauptmann – der bleibt am Leben. Elia sagt dann dieselben Worte dem König wie er den Boten des Königs auch zuvor gesagt hatte. Und so erfüllt sich auch das Wort des HERRN, dass Ahasja im Bett stirbt und nicht mehr gesund wird.

Nach dem Tode des Ahasja wird Joram König über Israel (852 – 841 v. Chr.).

Die Entrückung des Elias - 2 Könige 2

Elisa folgt seinem Lehrer nach Bethel, nach Jericho und schließlich bis an den Jordan. Unterwegs verkündigen die Prophetenjünger dem Elisa, dass Gott den Elia wegnehmen wird.

Elia schlägt seinen Mantel auf das Wasser des Jordans, so dass das Wasser sich teilt und beide trockenen Fußes hindurchgehen können.

Elisa hat noch einen Wunsch frei. Elisa bittet um den doppelten Anteil des Geistes Elias (V.9).

Da hat Elisa Schweres erbeten. Aber wenn er Elia sehen wird, wie er hinweggenommen wird, so soll es dann geschehen, wie Elisa erbeten hat.

Da kam plötzlich ein Wagen mit feurigen Rossen (die Merkabah Jahwehs), trennte die beiden Propheten voneinander und nahm den Elia mit in den Himmel (V. 11).

Und Elisa rief: „*Mein Vater, mein Vater, Wagen Israels und sein Gespann!*“
Und er sah ihn nicht mehr.

Vergleiche das Erlebnis des Nachfolgers Elisias in Dothan, wo er eine ganze Armada von feurigen Rossen und Wagen erblickt (2 Kön 6,17) und der Ausspruch Joas, des Königs von Israel:

„*Mein Vater, mein Vater! Du Wagen Israels und sein Gespann!*“ (2 Kön 13,14).

Nachruf

Der Komponist, Pianist und Organist **Felix Mendelssohn Bartholdy** (1809-1847), der an Sabbatfeiern teilnahm und der in Leipzig, Berlin und London wirkte, setzte unserem Propheten mit dem grandiosen Oratorium „Elias“ ein großartiges und unvergessenes Denkmahl. Es wurde am 26. August 1846 in Birmingham uraufgeführt.¹

¹ Bei Egelkraut „Das AT“ (2012) muss es auf S. 483 nicht „Moses Mendelssohn Bartholdy“ heißen (das war ein Vorfahre, ein Philosoph und Wegbereiter der Haskala, der von 1729-1786 lebte), sondern es muss heißen „Felix Mendelssohn Bartholdy“.

Harold Henry **Rowley** (1890-1969), der einen Lehrstuhl für semitische Sprachen an der Universität Manchester hatte fasst die Bedeutung und Wirkungsgeschichte Elias folgendermaßen zusammen:

„In der Weltgeschichte gingen die wirklich großen Entscheidungen oft von einsamen Einzelgestalten aus, ohne die die Weltereignisse einen völlig anderen Verlauf genommen hätten. Dabei waren nur wenige Krisenzeiten so entscheidend wie diejenige, in der Elia lebte; in dem Bericht von der Verklärung Jesu steht er zu recht neben Mose. Menschlich gesprochen hätte Israel ohne Mose nie zum Glauben an Jahweh gefunden; ohne Elia wäre der Glaube an Jahweh in Israel vorzeitig untergegangen.“²

² Helmut Egelkraut: Das Alte Testament, Gießen, 2012, S. 483.